**Zeitschrift:** NIKE-Bulletin

**Herausgeber:** Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung

**Band:** 7 (1992)

**Heft:** 2: Bulletin

**Rubrik:** Organisationen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# ORGANISATIONEN

## Die NIKE im Jahre 1991 – Bericht des Präsidenten

### Trägerverein, Mitglieder und Mitgliedschaften

Das vergangene Geschäftsjahr des Trägervereins NIKE und seiner Geschäftsstelle stand ganz im Zeichen des kontinuierlichen Auf- und Ausbaus jenes vielgestaltigen Beziehungsnetzes, welches für eine Informationsstelle unseres Zuschnitts lebenswichtig ist. Ferner galt es, den infrastrukturellen und finanziellen Rahmen auch unter dem Aspekt sich rasch wandelnder Bedingungen zu konsolidieren.

Am 14. März 1991 fand die 3. Ordentliche Generalversammlung des Trägervereins NIKE in Bern statt. Wichtigstes Geschäft bildete eine partielle Statutenänderung, welche die Mitgliedschaft nunmehr klarer strukturiert und es dem Trägerverein NIKE fortan ermöglicht, auch Gönnermitglieder als natürliche oder juristische Personen aufzunehmen. – Der Vorstand tagte im Berichtsjahr zweimal, um sich namentlich über die hängigen Arbeiten und Aufgaben ins Bild setzen zu lassen und der Geschäftsstelle mit Rat und Tat beizustehen.

Ende 1991 gehörten dem Trägerverein NIKE 19 Vereinigungen, Gesellschaften und Organisationen an, die sich in der Schweiz der Erhaltung materieller beweglicher und unbeweglicher Kulturgüter widmen, und ein Gesuch für die Aufnahme der 20. Mitgliedsgesellschaft stand unmittelbar vor der Behandlung. Damit ist der Trägerverein NIKE innerhalb einer Frist von bloss drei Jahren bereits zu einer Körperschaft geworden, der auch kulturpolitisch gesehen einiges Gewicht zukommt.

Die Ende Jahr erfolgte Aufnahme des Trägervereins NIKE als assoziiertes Mitglied in die Sektion II (Geschichts- und Kulturwissenschaften) der neustrukturierten Schweiz. Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) ist für die NIKE einerseits als Zeichen der Anerkennung für ihr bisheriges Wirken zu werten, anderseits erlaubt es unsere Mitgliedschaft in der SAGW, die Kontakte mit verschiedenen Organisationen noch enger zu gestalten. In einer Zeit zunehmender wirtschaftlicher Instabilität gilt es, vermehrt nach Synergien zu suchen und die Ziele und Ideale namentlich der geisteswissenschaftlichen Disziplinen deutlich und für jedermann klar sichtbar zu machen!

### Finanzierung und Finanzen

Mit Genugtuung sei an dieser Stelle vermerkt, dass es der NIKE gelungen ist, eine breitgefächerte Finanzierungsbasis zu finden und diese laufend auszubauen. Neben der Eidgenossenschaft (Bundesamt für Kultur im Eidg. Departement des Innern) und dem Fürstentum Liechtenstein sind es alle 26 Schweizer Kantone sowie inzwischen 12 Gemeinden und Städte, welche die Arbeit der NIKE mit ihren jährlich wiederkehrenden Beiträgen ermöglichen. Dazu kommen zahlreiche Zuwendungen von privater Seite zugunsten des NIKE-Bulletins / Gazette NIKE. So ist denn das Finanzierungsmodell der NIKE ein schönes Beispiel unseres föderalistischen, dem Subsidiaritätsprinzip verpflichteten Gemeinwesens. Der NIKE stand im Berichtsjahr ein Budget von ca. Fr. 450'000.-- zur Verfügung.

### Bereiche Administration und Öffentlichkeitsarbeit

(Verantwortlich: Gian-Willi Vonesch) – Neben der Verwaltung der eigenen Geschäftsstelle und ihrer gesamten Infrastruktur, hat die NIKE auch im Berichtsjahr das Projekt 'Weiterbildung des NFP 16' administrativ betreut: Zahlreiche Einzelgesuche und eine Anzahl Tagungen konnten mit teilweise namhaften Beiträgen unterstützt werden. (Vgl. auch die Rubrik 'Weiterbildung' des letzten NIKE-Bulletins).

Für ihre Mitgliedgesellschaften und unter Mitwirkung der 'Beratergruppe für Verbandsmanagement, B'VM' (Uni Fribourg und Bern) organisierte die NIKE am 31. Jan. / 1. Feb. 1991 in Thun eine Seminartagung zum Thema 'Mitgliedermarketing in Non Profit-Organisationen'. Ziel der Tagung war unter anderem, die Verbände für ein kontinuierliches Mitgliedermarketing zu sensibilisieren; dies nicht zuletzt auch mit Blick auf die manchenorts markant sinkenden Mitgliederzahlen der sog. Publikumsgesellschaften. – Ende Mai erschien die im Auftrag der NIKE durch die Zürcher Firma Brugger, Hanser und Partner erarbeitete Studie 'Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Denkmalpflege in der Schweiz' in einer deutschen und einer französischen Sprachversion. Der am 13. Juni in Bern organisierten Medienkonferenz war ein gutes Echo beschieden: Über 50 Tageszeitungen, ein Dutzend Fachzeitschriften und zwei Radiostationen haben darüber berichtet; Ende Jahr war die deutsche Version der Studie ausverkauft. – Vermehrt wurde die NIKE im Berichtsjahr auch für Fragen der Öffentlichkeitsarbeit konsultiert. In Zusammenarbeit mit dem Schweiz. Zivilschutz-Fachverband der Städte entstand so beispielsweise der 'Leitfaden für die Informationsarbeit im Kulturgüterschutz (KGS)', der im September vorgestellt werden konnte. – Ein wichtiges Instrument der regelmässigen Informationsarbeit bildete auch 1991 das vierteljährlich, nunmehr bereits im 6. Jahrgang erscheinende NIKE-Bulletin / Gazette NIKE, das mit seinen beiden Sprachver-

sionen einen Umfang von insgesamt 328 Seiten erreichte. Neu wurden die Rubriken 'Aus den Kantonen' sowie 'Die EKD informiert' eingeführt. – Daneben hat die NIKE verschiedene Beiträge zu Themen der Kulturgütererhaltung in Tageszeitungen (NZZ, Der Bund) sowie in Zeitschriften und Fachzeitschriften (Schweizer Journal, IVS-Bulletin) etc. publiziert. – Gemeinsam mit der 'Beratergruppe Öffentlichkeitsarbeit der NIKE', die sich aus fünf im Medienbereich wirkenden Spezialisten zusammensetzt, hat die NIKE schliesslich im letzten Quartal ein 'massgeschneidertes', zweitägiges Seminar 'Kulturgüter-Erhaltung und Medien', das anfangs 1992 stattfinden wird, auf die Beine gestellt: Ende Jahr hatten sich über zwanzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Bereichen Archäologie / Denkmalpflege / Heimat- und Kulturgüterschutz zur Teilnahme gemeldet.

**Bereiche Fachverbände, Fachorganisationen**

(Verantwortlich: Monica Bilfinger) – Am 14. Juni 1991 fand in Riggisberg die Abschlusstagung des Projektes 'Museen und Nationale Identität' des NFP 21 statt, welches vom ICOM, dem VMS und der NIKE zusammen betreut worden war. – Anlässlich der Fachtagung 'European Museum Documentation Strategies and Standards' der Museum Documentation Association (MDA) in Canterbury hielt M. Bilfinger im September ein Referat zum Thema 'Architecture Initiatives'. Sie stellte darin den Stand der Dinge der Arbeitsgruppe Informatisierung der Architekturinventare (AIDA) im Zusammenhang mit ähnlichen Projekten des Europarates und der EG dar. – Vom Schweiz. Verband für Konservierung und Restaurierung, der Vereinigung der Kunsthistoriker in der Schweiz und der NIKE gemeinsam organisiert, fand vom 14. – 16. Nov. 1991 in Basel die Tagung 'Restauriergeschichte, II. Teil – Theorie, Praxis, Dilemma' statt, welche über zweihundert Kunsthistoriker und Restauratoren aus acht Ländern vereinigte. Wesentlichstes Ziel dieser Tagung war es, den Diskurs zu Fragen der Restaurierung von Kunstwerken in Vergangenheit und Gegenwart zwischen Kunsthistorikern, Restauratoren, Denkmalpflegern und Museumsfachleuten interdisziplinär sowie länder- und sprachübergreifend in Gang zu halten und weiterhin zu fördern. Die Publikation der Tagungsakten ist für 1992 vorgesehen. – Zu den laufenden Arbeiten während des ganzen Jahres gehörte unter anderem die Mitwirkung in der Leitungskommission der 'Datenbank Schweizerischer Kulturgüter' (DSK), einem Projekt zur Koordination der Museumsinventare mittels EDV. Mit der Überführung der DSK in eine Stiftung im Dezember 1991 ist diese Kommission aufgehoben worden. – Erwähnt sei auch die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe 'Informatisierung der Architekturinventare' (AIDA), ebenfalls ein Projekt der Schweiz. Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW), welches der Koordination von Inventaren mittels EDV dienen soll. – Weitere Projekte sind

# ORGANISATIONEN

schliesslich ein Vorhaben des VMS, ICOM und der NIKE zur Erhaltung des schweizerischen Fahnenbestandes vor 1500, der vorwiegend in Museen und Privatbesitz verstreut liegt. – Aus- und Weiterbildung ist ein zentrales Thema für die NIKE. Sie hat es übernommen, regelmässig an der Organisation des Kolloquiums der Vereinigung der Schweizer Denkmalpfleger (VSD) am Institut für Denkmalpflege der ETHZ mitzuwirken, welches jedes Semester in vierzehntätigem Rhythmus stattfindet. – Die NIKE hat ausserdem an diversen Weiterbildungskonzepten mitgearbeitet, die jedoch erst 1992 zum Tragen kommen werden. Es handelt sich dabei um fachliche Weiterbildung für Archäologen und um ein Ausbildungsmodell für Restauratoren ethnologischer Objekte. – M. Bilfinger hat im Berichtsjahr den 'Post-Graduate Lehrgang' für Verbands- und Non Profit-Management an der Universität Fribourg abgeschlossen. In diesem Zusammenhang wirkt sie auch in der Reorganisationsgruppe der Landesgruppe Schweiz des ICOMOS mit, deren Sekretariat ebenfalls von M. Bilfinger betreut wird.

**Internationale Beziehungen**

Auch im Berichtsjahr war die NIKE wiederum im internationalen Bereich intensiv tätig. Besonders eng gestalteten sich dabei die Beziehungen zum 'Comité du Patrimoine Culturel' des Europarates, wo die NIKE in vier verschiedenen Expertengruppen mitwirkt sowie zum ICCROM in Rom.

Anton Keller

## Wege zur Schweiz

**Die Schweizerische Verkehrszentrale (SVZ) greift die europäischen Kulturwege auf**

Reisende haben über die Jahrhunderte in unserem Land Spuren hinterlassen, von denen viele bisher nur Eingeweihten bekannt waren. Die Schweizerische Verkehrszentrale (SVZ) arbeitet im Rahmen des Projektes 'Wege zur Schweiz' die wichtigsten historischen Kulturwege auf (Römerwege, St. Jakobsweg, der Grosse Walserweg, Barockstrassen u. a. m.) und gibt zu jedem Weg verschiedene

# ORGANISATIONEN

Publikationen heraus. Ziel dieses Vorhabens ist es einerseits, die Schweiz einem interessierten und entdeckungsfreudigen Publikum auf 'neuen alten' Routen näherzubringen, anderseits soll auch die Verbundenheit der Schweiz mit den europäischen Kulturen offengelegt werden.

**Die europäische Dimension**

Das Thema Kulturwege wird auf europäischer Ebene schon seit bald drei Jahrzehnten diskutiert; seit rund 10 Jahren tragen die langen Vorarbeiten Früchte. Der Anstoss zu diesem ambitiösen Thema kam 1964 vom 'Rat für kulturelle Zusammenarbeit' des Europarates, der eine Reihe von Zielsetzungen folgendermassen formulierte:

Durch das Reisen soll die europäische Kultur ins kollektive Bewusstsein dringen / Die kulturelle Geographie Europas soll mit den touristischen Gebieten in bezug gesetzt werden / Der touristische Wert der grossen, sich kreuzenden Wege der Zivilisation soll aufgezeigt werden.

1984 schliesslich gab die parlamentarische Versammlung des Europarates die Empfehlung 987 heraus. Kern dieser Empfehlung stellte die Aufforderung dar, die europäischen Pilgerwege, insbesondere den Jakobspilgerweg nach Santiago de Compostela, wieder aufleben zu lassen. Folgende Ziele rückten dabei ins Zentrum:

Den Bürgern und Bürgerinnen Europas sollte ihre gemeinsame Identität lebhaft vor Augen geführt werden / Das europäische Kulturgut sollte geschützt und bewahrt werden als Wert für die Verbesserung des Lebensrahmens und als Quelle für eine soziale, ökonomische und kulturelle Entwicklung / Die Kulturwege sollten eine neue Möglichkeit der Freizeitgestaltung anbieten, welche die Reisenden mit Freude und Genugtuung geniessen.

Aus diesen Zweckbestimmungen ging schliesslich die Definition der Europäischen Kulturwege hervor:

'Unter Europäische Kulturwege versteht man Strecken, die ein Land oder mehrere Länder oder Regionen abdecken und die Themen behandeln, die von europäischem Interesse hinsichtlich Geschichte, Kunst oder Gesellschaft sind, sei es durch die geographische Wegführung oder wegen der Natur und/oder der Tragweite ihres Inhaltes oder ihrer Bedeutung.

Die europäischen Kulturwege können sein:

transnational (mehrere Länder); transregional (grenzüberschreitend oder nicht); regional (Wege, die auf dem Gebiet einer einzigen Region liegen, aber deren kulturhistorisches, künstlerisches und soziales Interesse über die Grenzen dieser Region oder des betreffenden Landes hinausgeht).

Die Qualifikation 'europäisch' schliesst die Bedeutung und die kulturelle Dimension ein, die über das Lokale hinausgeht. Der Weg muss wichtige Punkte, geschichtsträchtige Orte oder Bauten von europäischer Bedeutung aufweisen'.

Verschiedene Organisationen aus ganz Europa griffen die Thematik auf, so dass Ende 1991 elf Themen beim Europarat registriert waren, nämlich: Ländlicher Siedlungsraum (seit 1988), Barock (seit 1988), Seidenweg (seit 1988), St.-Jakobswege (seit 1986), Zisterzienser (seit 1990), Mozart (seit 1991), Wikinger (seit 1991), Kelten, Lombarden, Hansa, Barden. Weitere vier Themen sind angemeldet (Goethe, St. Niklaus, Eisen, Sternenweg).

**Der Anfang der europäischen Kulturwege bei der SVZ**

Sehr früh, nämlich bereits 1985, hat die SVZ das Thema Kulturwege aufgegriffen. In jenem Jahr erschien in der REVUE Schweiz Suisse Svizzera, die Monatszeitschrift der SVZ, das Heft Jakobswege. Die Nummer beschrieb den Verlauf des Pilgerweges durch die Schweiz, beleuchtete verschiedene Aspekte und Hinweise auf den Jakobskult, so z. B. die vielen Muscheldarstellungen, Kennzeichen des heiligen Jakobus. Eine kleine Gruppe von Mitarbeitern wollte wissen, wie es sich mit der europäischen Dimension des Jakobsweges verhielt, und machte sich in vier Jahresetappen auf den Weg nach Santiago de Compostela. Die Reise an den Atlantik mit der Besichtigung von Kirchen und Kapellen, mit den Zeugnissen der Pilger aus den vergangenen Jahrhunderten, der Begegnung mit heutigen 'Kulturpilgern' aus ganz Europa wurde zu einem unvergesslichen Erlebnis. Ein weiteres Indiz, dass das Thema bei einer breiten Öffentlichkeit auf reges Interesse stiess, war die Tatsache, dass die 'Jakobswege' der REVUE innert kurzer Zeit vergriffen waren.

Nicht zuletzt diese erfreuliche Erfahrung gab den Anstoss zum nächsten Kulturweg, dem grossen Walserweg. Wiederum war es die REVUE, die 1987 und 1988 das Thema in einer Nummer vorstellte. Mit dem Walserweg wurde nun ein siedlungsgeschichtliches Thema aufgegriffen, nämlich die Migration der alemannischen Walser von Goms nach Norditalien bis in den Vorarlberg. Die Erbschaftsteilung hatte deren Erwerbsgrundlage zusehends geschmälert, so dass sich im 10. Jh. eine erste Gruppe aus dem Goms auf den Weg machte, um in anderen Alpentälern zu siedeln. Die Walser bewahrten sich auch in den neuen Siedlungsgebie-

ten ihre Kultur und ihre Sprache, ihren Häuserbau und ihre Lebensweise, und spezialisierten sich zu eigentlichen Hochgebirgssiedlern. Auch dieses Thema stiess auf ein grosses Interesse; die beiden REVUE-Nummern wurden zu einem Bildband zusammengefasst, der bereits in zweiter Auflage auf dem Markt ist. Mit der Unterstützung des Schweizerischen Bankvereins wurde eine Walser-Ausstellung realisiert, welche die SVZ an der letzten Septembersession des Europarates in Anwesenheit des Bundespräsidenten vorstellen konnte. Die Walserwege sind nun im Rahmen des Themas 'Ländlicher Siedlungsraum' im Verzeichnis der Europäischen Kulturwege aufgenommen worden. Auch hier steht wiederum der grenzüberschreitende Aspekt im Vordergrund.

**Ein weiterer Anstoss: Das Jahresthema 'Kultur und Kulturen im Herzen Europas. Die Schweiz'**

Die Hauptmotivation, Ferien in der Schweiz zu verbringen, liegt nach wie vor in ihrer einmaligen Landschaft. Weit weniger bekannt ist bei unseren potentiellen Gästen die Vielfalt im kulturellen Bereich. Trotzdem 'konsumieren' rund 20 % der 'Landschaftstouristen' in der Schweiz kulturelle Angebote. Diesen Aspekt rückt die SVZ mit ihrem Jahresthema in den Vordergrund. Bestimmend für diese Wahl war auch die fortschreitende europäische Integration: der Hinweis auf die kulturellen Verflechtungen und Einwirkungen will zeigen, dass die Schweiz schon immer offen war für Einflüsse von aussen, wenn auch oft eher der Not als dem eigenen Willen gehorchend. Der Einbezug kultureller Themen in die touristische Landeswerbung hat nicht zuletzt zum Ziel, den Wandel vom quantitativen zum qualitativen Denken auf allen Seiten zu fördern.

**Die 'Wege zur Schweiz'**

Die Aktivitäten des Europarates und verschiedener Länder zum Thema Kulturweg, die erfreulichen Erfahrungen mit der REVUE Schweiz und das Jahresthema 1992 der SVZ bilden den Hintergrund für das mehrjährige Projekt 'Wege zur Schweiz'. Im Rahmen dieses Vorhabens widmet sich die SVZ jedes Jahr einem anderen Kulturweg und gibt hierzu verschiedene Publikationen heraus. Den Anfang machen in diesem Jahr die Römer, welche als erste ein systematisches Strassennetz erbauten, das sich zwischen den britischen Inseln und Indien über 7'000 km erstreckte. Als Grundlage für die 'Linienführung' der SVZ dient die Tabula Peutingeriana, das kostbarste Dokument römischer Kartographie, und das Itinerarium Antonini aus dem frühen 3. Jh., Nachschrift einer römischen Strassenkarte, aber ohne geographische Zeichnungen. Die beiden Werke zeigen lediglich einen Teil des riesigen römischen Strassennetzes, sozusagen die 'Autobahnen' der Antike. Entlang dieser Achsen breitete sich die Romanisierung aus und es entstanden zahlreiche regionale Zentren, die ebenfalls mit Strassen untereinander verbunden waren. In der Westschweiz etwa



dürfte das römische Lokalstrassennetz ungefähr gleich dicht gewesen sein wie das Wegnetz derselben Gegend zu Beginn des 19. Jh.

Die römischen 'Transitstrassen' der Tabula Peutingeriana führten auf drei Süd-Nord-Verbindungen und einer Ost-West-Querachse durch die heutige Schweiz. Die Route Mailand-Mainz ging über den Grossen Sankt Bernhard, die Verbindung von Mailand nach Bregenz entweder über den Splügen oder über den Julier, resp. den Septimer. Die grosse Achse von Augsburg nach Trier verlief zwischen Bregenz und Basel im Mittelland. Ein Vergleich mit dem heutigen Strassennetz zeigt, dass die moderne Strassenführung über grosse Strecken auf dem römischen Trassee verläuft; so stösst man z. B. beim Bau der Nationalstrassen immer wieder auf römische Fundamente.

Diesen Spuren folgen die verschiedenen Publikationen der SVZ: Die REVUE Schweiz stellt die Römerwege in zwei Nummern vor, die zusammengefasst in einem Bildband auf den Markt kommen. Gleichzeitig erscheint ein 'römischer Reiseplaner', der zu den Sehenswürdigkeiten entlang den Römerwegen führt.

Bei der grossen Fülle an komplexen und oft stark diskutierten Daten und Informationen ist die SVZ weder personell noch finanziell in der Lage, alle Arbeiten allein durchzuführen, auch wenn gerade im Bereich der Römer in jüngster Zeit sehr detaillierte und aufschlussreiche Literatur erschienen ist. Daher wurde von Anbeginn an die Zusammenarbeit mit spezialisierten Ämtern und Institutionen gesucht, seien dies Kantonsarchäologen oder die Schweizer Wanderwege SAW, das Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz (IVS) oder die Denkmalpflege auf Bundesebene. Bleibt zu erwähnen, dass dieses Projekt nur dank der Unterstützung der PRO PATRIA und 385 Schweizer Gemeinden realisiert werden kann.

Im kommenden Jahr werden die Pilgerwege im Zentrum stehen. Gerade in diesem Bereich hat die Forschung in den vergangenen Jahren neue Resultate zutage gebracht, welche eine Neuauflage des Themas rechtfertigen, ganz abgesehen von der Aktualität: 1993 stellt für die Jakobspilger wiederum ein heiliges Jahr dar. Als Thema für die folgenden Jahre kommen der Barock in Frage, Säumerpfade oder auch Textilstrassen. Auf diese Weise lernen Erholungssuchende und Entdeckungsfreudige die Schweiz aus einer anderen, 'neuen alten' Perspektive kennen.

Martine Ernst